

Christvesper 2008: Was uns bewegt

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Lukas 2, 17-19

Liebe Gemeinde,

in diesem Jahr konzentrieren wir uns auf eine Bewegung.

Nämlich auf die, die sich in Maria findet:

„Maria aber behielt all diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“

Es sind die Worte der Hirten, die in ihrem Herzen sind:

Die sie da behält und gestattet, dass sie in ihrem Herzen wohnen, sich einfinden, antreffen, so dass sie sie bewegen kann, um zu sehen, was sie da machen.

Was für eine Geschichte in ihr weitergeht ...

Es sind die Worte, die die Hirten ausbreiten:

Ganz gehört und vielleicht nicht mal halb verstanden – waren die Hirten selber in Bewegung gebracht worden:

dass die *Ehre Gottes* darin besteht, dass Frieden sei auf Erden.

Und dass dieser Frieden beginnt, ein Zeichen ist, einen Hinweis hat in einem Kind:

„Euch ist heute der Heiland geboren!“

Und es machten sie sich auf, um die „Geschichte“ zu sehen, die ihnen da *verkündigt* worden ist.

„Gepredigt“ sagt Luther in einer Predigt zur Stelle.

Die Engel hätten gepredigt, so wie wir Pfarrer es tun.

Worte gemacht. Worte, die in Bewegung setzen wollen.

Die Hirten ließen es zu, machten sich auf, erhoben sich.

Worte, die *wohnen* wollen: Auf Erden, etwa in Mariens Herz.

Ja, es scheint fast, dass das ein Zielpunkt ist der ganzen Veranstaltung: Dass Herzen bewegt werden.

Nicht irgendwie, sondern präzise.

Nicht irgendwann, sondern jetzt, in der Nacht der Geburt.

Nicht von irgendetwas, sondern von dem Kind und dem, was über es gepredigt wird.

„Maria aber behielt all diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“

„Euch ist heute der Heiland geboren!“

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Liebe Gemeinde,

es ist jedem klar und es leuchtet unmittelbar ein, dass es entscheidend ist, von was ein Mensch *bewegt* wird.

Unbewegte Menschen gibt es nicht.

Was uns bewegt, legt unsere Stimmung fest.

Ist entscheidend dafür, wie wir gestimmt ist, welcher Sound unsere Seele hat, was bei uns *Anklang* findet, was widerhallt, welche Resonanz Worte, Menschen, Dinge, Sachen bei uns finden, welche Saiten bei uns angeschlagen werden.

Fast könnte man sagen, dass wir wie ein Musikinstrument sind. Klang, Anklang, Saiten, Widerhall, Stimmung, Verstimmung ... so lange wir leben, so lange wir auf der Erde sind, sind wir hörende, aufnehmende, wahrnehmende (*ästhetische*) Lebewesen, angewiesen darauf, bestimmt davon, was wir in unseren Herzen bewegen ..., dass wir den Schall dessen, was wir hören, in Bedeutung umwandeln.

O, es ist ein Wunder.

Man wird heute *naturwissenschaftlich* korrekt nicht vom Herzen reden, wo die Wahrnehmung stattfindet.

Es ist natürlich so, dass das im Gehirn passiert.

In diesem wundervollen Organ, was nicht anders kann, als ständig die Welt aufzunehmen, in komplizierten Prozessen zu verarbeiten, zu deuten, zu verbinden und mit Sinn zu füllen.

Das sind Schaltungen und Verbindungen von einer Dichte und Anzahl, die unseren Horizont übersteigen:

Die Anzahl der Möglichkeiten, wie sich unsere Gehirnzellen verbinden, ist um ein Vielfaches größer als die Anzahl der Elementarteilchen (also: Der Atome) im Universum.

Das kann man sich nicht vorstellen –

aber immerhin verstehen wir, wie kompliziert es ist mit uns und wie wir in der Welt sind, wie wir ge-stimmt werden, wovon wir be-stimmt werden, wie wir lieben, fürchten, hoffen, bangen, entschließen ...

Das meiste ist uns nicht bewusst.

Das Bewusstsein ist der kleinste Teil in unseren Herzens- und Gehirnleistungen. Deswegen verstehen wir uns auch selbst nicht ganz. Nie.

Wir sind uns selbst ein Rätsel. Wissen nicht genau, was wir können, leisten, sind uns ein Rätsel in unserem Wollen, ahnen kaum unsere Gründe und die Abgründe schon gar nicht.

Wir sind uns selbst nicht ganz durchsichtig, weil wir selber so kompliziert, so leistungsstark, so ressourcengroß sind.

Das Bewusstsein wird nie begreifen, was das Gehirn alles macht, das Herz bewegt und was das Ich ist.

Daher sagte schon das Alte Testament: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott sieht das Herz an“. Auch das *eigene* Herz sehen wir nur insoweit, wie es uns vor Augen ist. Auch das eigene Gehirn, diese Deutungs- und Weltwahrnehmungsmaschine mit Augen und Ohren und Vernetzungen und Gefühlen, Absichten, Schrecken, Verknüpfungen weit unterhalb dessen, was wir bewusst zur Kenntnis nehmen:

Wir sehen von uns selbst nur, was „vor Augen“ ist.

Das ist die Pointe. Auch das eigene Herz, die eigene Persönlichkeit, die eigene Leistungsfähigkeit ist wie unter einem Schleier verborgen.

Wir brauchen Hilfe, um uns zu verstehen.

Wir brauchen eine Stimme von außen, die uns besser kennt als wir uns selbst.

Es gibt skeptische Stimmen in der biblischen Tradition über das eigene Herz. Psalm 51 bittet z.B.: „*Schaffe in mir ein reines Herz und verschaffe mir einen gewissen Geist.*“

Es wird um eine von außen kommende Einwirkung gebeten, damit Herz und Geist so gestimmt werden, dass sie gewiss, beständig und rein sind. Denn selber rein und beständig und klar gestimmt zu sein, vermag der Beter dieser Zeilen nicht.

Sich selbst verborgen und angewiesen auf Anrede von außen, auf Deutung, Predigt, Zuspruch, in Bewegung gebracht zum Guten, und das heißt zu einem wertvollen, freudvollen, friedvollen, zu einem guten Leben hin.

Aber gelingt das?

Wie gut sind wir zu uns selbst? Wie sehr tun wir uns Gewalt an? Sind wir im Herzen froh?

Haben wir Zu-Friedenheit?

Oder treibt uns Rastlosigkeit, ein Unfrieden, der Erfolg braucht, Karriere, die immer weiter und schneller und besser sein will? Kennen wir das überhaupt: Eine Ruhe haben und ein Genügen? Suchen wir die Lebensintensität an den richtigen Ecken?

In der letzten Zeit ist viel von „Gier“ die Rede. Sie wissen, ich meine die Finanzkrise. Das ist natürlich ein blödes Schwarze-Peter-Spiel, wenn das beklagt wird.

Man hat das ja kollektiv *gewollt* (von den ewigen Talkshow-Teilnehmern bis zu den Geiz-Ist-Geil-Werbeprospektiven – in der Meinung, gerade so würde es gut und richtig laufen: wenn jeder seinen Vorteil sucht, und das immer selbstbezogener, dann wäre das für alle gut. Dies war Wahn und Sucht. Und wie hinter jedem Wahn und jeder Sucht stehen die Leerheit und das Nichts und tiefste Un-Zu-Friedenheit der Seele.

Das Gegenteil von Erfüllung und Güte des Lebens!

Wir selber sind uns verborgen und oft ein trauriges Rätsel.

In Krisen ist das offenbar, die meisten Tage bleiben wir verschont. Doch was ist, wenn sich Dinge zuspitzen, wenn eine Unterbrechung mein Leben verändert und die Bahn sich verändert?

Wie Marias Leben eminent unterbrochen wurde.

Wir haben ja in der ganzen Weihnachtsgeschichte mit Unterbrechungen und mit Zuspitzungen zu tun.

Dazu kommt der Bedarf, in dieser Bewegung eine Deutung, eine Bedeutung zu erfahren. Denn anders als Musikinstrumente, die widerhallen und Resonanz kennen, sind wir ja mehr als nur mechanisch Schallwellen aufnehmende Wesen. Es ist uns neben der Bewegung auch gegeben, eine Bedeutung zu brauchen.

Deswegen reden die Engel. Sie haben Worte. Deuteworte. Bedeutungsworte (das ist ihr Job).

- Maria wird schwanger und wird von einem Engel unterrichtet.
- Augustus zählt seine Völker für sein Steuersystem, und setzt so Joseph in Bewegung, dazu sein Weib, die war schwanger ... - Engel kommen zu Hirten und geben ihnen die Interpretation: *Frieden auf Erden*, im Stall, nicht in des Kaisers Palast;
- Die Hirten sind bei den Herden – und werden aufgeschreckt - versetzt in einen anderen Modus, nämlich: genau! – in Bewegung. Von Worten bewegt!

In welcher Stimmung sind sie?

Sie haben Angst.

Die Unterbrechung schreckt sie auf:

Was bedeutet das alles?

Die Botschaft, die Engelsdeutung lautet:

Die Bewegung, in die ihr kommt, ist keine, die euch Angst machen muss. „*Fürchtet euch nicht!*“

Der Christus ist geboren.

Friede auf Erden!

Und so machen sie sich auf, haben ganz gehört und kaum verstanden,
und Maria übernimmt ihre Bewegung hinein in die Bewegung ihres Herzens.

Bewegung im Herzen, im Denkapparat, im Gehirn. Wir ahnen nun, von den
Neurowissenschaften ein wenig belehrt,
wie lange da umgewälzt wird, welche Synapsen betätigt, welche Impulse gesetzt und welche
Bedeutungsebenen durchmischt werden und gewandelt und aufgehoben werden.
Mit der Ankündigung: *Friede auf Erden, und dies habt zum Zeichen: Ein Kind ...*

Es beginnt das *Umstimmungswerk* Gottes auf Erden.

Eine Stimmungsänderung der Welt.

Die Unterbrechung normaler Abläufe.

Der Friede Gottes, beginnend mit diesem Kind.

Was ist das, was soll das?

Wohin führt das?

Was ist der Sinn und Zweck?

Es ist klar gesagt: Die Missstimmung im tiefen Sinne soll aufgehoben werden.

Die abgrundtiefe Verstimmung dieser Welt:

Die Zaghafte von Menschen, das als richtig Erkannte zu tun,

die Ängstlichkeit, den Frieden zu riskieren,

die Drohgebärden der schweren Stiefel und der Uniformen,

die Bewaffnung innen und außen,

die Furcht und die Sorge,

die andauernde Wehrbereitschaft,

und, eine Diagnose für die Gegenwart wichtig, wie mir scheint:

Die tiefe Apathie, die Gleichgültigkeit,

in die diese Welt, unsere Epoche geraten ist – so hat die Meldung, dass der Nordpol um 100
Jahre früher eisfrei sein wird als man bisher angenommen hat, kaum eine Rolle gespielt
neben Meldungen, das Mariah Carey abgenommen und Boris Becker die x-te Trennung
hingenommen hat.

Apathie, ziellose Gleichstimmung, mangelnde Bewegung in den Herzen, herausgefiltert, was beunruhigen könnte und was doch den Frieden auf *Erden* gefährdet.....

Der private Frieden, der reale Aufgaben wegschiebt, ist nämlich kein Friede auf Erden, sondern durch Inkaufnahme des herannahenden Unglücks sorgsam erkaufte innere Ruhe meiner Einzel-Seele.

Herr, schaffe mir ein reines Herz – das reine Herz sieht anders aus.

Schaffe mir einen *neuen Geist* -

ein *neuer Geist* ist der Geist der Weihnacht, wo es heißt: *Friede auf Erden, nicht im Einzelherzen allein.*

Aber:

Näher liegend und verständlich:

Menschenherzen und Menschenhirne machen dicht,
weil wir Unheil ahnen,
und das muss weg,
sonst fürchten wir, dass die Sicherungen durchbrennen.

Denn welche Aussichten haben wir denn?

Wie sind denn die Meldungen?

Wir denken die Welt von der Verdammnis her – und deswegen fehlt der Mut, die Wahrheit zu ertragen und Entschlüsse zu fassen.

Wir sind ver-stimmt.

Wir sind nicht froh genug darüber,
dass der Friede auf Erden beschlossene Sache ist.

Das sind das reine Herz und der gewisse Geist, um die es geht!!

Von *Gott her* ist der Frieden als Zielpunkt festgelegt!

Und das soll uns bewegen und sich durch Herz und Hirn winden, bis die letzte Vernetzung es kapiert hat.

Es gibt kein anderes Licht, das gesehen,
keinen anderen Klang, der zu hören sich lohnt,
und dessen Stimmung wir übernehmen sollen,
bis wir selbst so gestimmt sind:

Friedlich, im Herzen Wohltöne bewegend,

Harmonien, die gut tun und das Gute loben – denn in dieser Hingabe werden wir selber gut,
weil wir die Güte des Lebens schmecken:

Dass der Heiland geboren ist,

welcher ist Christus.

Friede auf Erden.

Das ist Ehrensache Gottes.

„Euch ist ein Kind geboren!“

Ein Kind ist ein Wesen, in dem noch alle Möglichkeiten schlummern.

Ein Kind ist ein Mensch im Anfang.

Friede auf Erden.

Das ist Ehrensache Gottes.

Der nun einen Anfang macht.

Der im Kind anfänglich ist und Fortsetzung erfahren will, indem wir uns bewegen lassen. In unseren Herzen bewegen.

Ich denke, die Erschaffung eines reinen Herzens und eines neuen Geistes geht genauso:

In freier Auseinandersetzung mit dieser Tat-Sache von Gott her:

In einem Kind einen Anfang des Friedens und des Lebens zu setzen –

damit wir – die wir so alt ein mögen, wie wir wollen – sozusagen *anfänglich* werden:

Das ist eine Heidenarbeit – hätte ich fast gesagt. Ist aber eine Menschenarbeit, dies aufzunehmen, anzunehmen, anzuerkennen, zu bejahen und dem zu vertrauen, durch seine Herzens- und Gehirnwindungen, Verzahnungen, Vernetzungen zu schieben, zu jagen, zu empfinden, zu schmecken, zu riechen, zu hören, zu musizieren, zu singen auch ... das alles steckt da drin, wenn es heißt:

„Behielt diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“

Wissen sie, liebe Gemeinde, ich glaube übrigens, dass das uns zu uns selber bringt.

Zu den Quellen unseres eigenen Friedens. Zu Stärke und Zuversicht in die eigene Person.

Warum?

Weil Gott in dir ein reines Herz und einen durchaus auch selbst-gewissen Geist schafft.

Denn du und ich – wir sehen uns selbst dann nicht von einer Drohung aus an, wir stehen nicht unter einem Leistungsdruck, wir sehen uns vielmehr begleitet von einem Gott, der sich ohnmächtig macht wie ein Kind: wie sollte uns dann unsere Ohnmacht gefährlich sein?

Erkannt von einem Gott, der in des Menschen Nacht zur Welt kommt – wie sollte uns irdische Nacht unsere Seele verdunkeln?

Bedacht von einem Gott, der das Verlorene sucht und anredet – wie sollte uns unser Alleinsein einsam machen und unser Versagen minderwertig machen?

Ach – ein Gott, der sterblich wurde – wie sollten uns unsere Begrenzung, gar unsere Sterblichkeit uns erschrecken?

Auch *dein* Friede – ist seine Ehrensache.

Wir denken uns und die Welt vom Frieden Gottes her – wär' ja noch schöner!

Und so behalten wir diese Worte und bewegen sie in unseren Herzen!

Amen

Wir bitten dich, Herr,

hilf uns, unsere Waffen abzulegen:

die scharfen Worte, die bösen Blicke,

die verletzende Sprache, die Angriffe,

erdrückendes Muskel- und Mienenspiel,

atemberaubende Frechheiten, beißenden Spott, Infragestellungen – all das, was uns unfriedlich macht.

Es ist aber mehr, was wir bitten: dass du in uns einziehst, dass dein Wort, dass die Worte über dich in uns wohnen, dass sie uns in Stimmung versetzen, dass wir anders in der Welt sind, dass wir selber anders sind, dass wir uns unterbrechen und bewegen lassen, dass wir uns **ANDERS FÜHLEN**; **DAS UNSERE** Sprache bedächtiger wird – so wie unsere Blicke aufmerksamer, und unser Gehör aufmerksamer.

Sieh – unsere Sinne werden vom Lärm verstopft, Geschrei dringt ans Ohr und begehrt Einlass.

Die Stimme des Kindes im Stall aber ist leise. Dabei bist du es, der genau dort eine Bitte an uns hat:

Dass wir uns versöhnen lassen,

und verstehen, dass du, der Schöpfer, der Allgewaltige, der Herrscher aller Macht, heller als tausend Sonnen, komplexer als alle Menschenhirne,

anfänglich wirst und schwach – eine Bitte im Weltgeschehen, damit wir Hören, Aufmerken ..

und einen Frieden haben mit uns, mit unseren Nächsten, mit unserem Leben und ... mit unseren Grenzen, auch der letzten Grenze, dem Tod.

Erneuere uns täglich. Sei bei uns. Amen